

Samstag, 14. Dezember 2019, 19.30 Uhr

Sonntag, 15. Dezember 2019, 11 & 17 Uhr

Z U C K E R G U S S

Peter Chalupar

**Ella Stella**

Walter Sitz

**Acappella Thing**

Felix Bernard (1897-1944)

**Winterwonderland**

Irving Berlin (1888-1989)

**White Christmas**

Walter Sitz

**Zruck zu dir**

Mathias Kaineder

**Peace in You**

Walter Sitz

**So long**

Christian Dreo (\*1958)

**Trag mi Wind**

Anton Reinthaler (\*1950)

**Wauns finsta is**

LALÁ

**China Jodler**

Mathias Kaineder / Walter Sitz

**Hold me**

Gustaf Nordqvist (1886-1949)

**Jul, jul, strålende Jul**

Walter Kent (1911-1994)

**I'll be home**

Michael Jackson (1959-2009)

**Man in the Mirror**

*\*\*\* Pause nach Ansage \*\*\**

**Vocalensemble LALÁ:**

**Marianne Gappmaier, Sopran**

**Julia Kaineder, Alt**

**Peter Chalupar, Tenor**

**Mathias Kaineder, Bass**

**Georg Haselböck, Beat Box**

# Zum Programm

## Die Hirten an der Krippe

Seit „Jingle Bells“ und „White Christmas“ die Klangkulisse der Adventszeit prägen, hat sich unsere Erwartungshaltung bezüglich weihnachtlicher Musik grundsätzlich verändert. Früher verbanden die Menschen mit Weihnachten klanglich vor allem eines: Hirtenmusik, schlichte volkstümliche Weisen, meist im Dialekt gesungen. Es waren die Hirten auf den Feldern von Bethlehem, denen die Geburt des Heilands zuerst verkündet wurde. So wie sie seinerzeit zur Krippe zogen, um das Kind zu sehen und es im Dialekt anzusingen, so wollten auch die Gläubigen späterer Jahrhunderte dem Mensch gewordenen Gottessohn ihre eigene Musik darbringen – so authentisch wie möglich.

Der Sprachakzent gehört ebenso dazu wie der Musikakzent oder die Bräuche, das Kindelwiegen und anderes. Dadurch entstand die größte Nähe zum Kindlein. Es wurde musikalisch gleichsam umsorgt und in den Schlaf gesungen – zum Wohle der Menschheit. So wurde das Geheimnis der Menschwerdung Gottes buchstäblich vermenschlicht. Die simplen Harmonien und ungekünstelten Melodien entsprachen der Unschuld des Neugeborenen, und sie waren ein Symbol für die Armut, in die sich Gottes Sohn bei seiner Ankunft in der Welt hineinbegeben hat.

Manche Weise im Programm von LALÁ erinnert noch an diese alte, pastorale Einheit zwischen den Landleuten und „ihrem“ Jesuskind – ein Jodler aus Österreich, ein Jul-Gesang aus Schwe-

den. Seit aber die US-Amerikaner Christmas auf ihre Weise umgedeutet haben, ist davon im heutigen Weihnachtstrubel nur noch wenig zu spüren. Weihnachten wurde zum Fest der großen heimeligen Familiengefühle unter dem „Christmas tree“ umgedeutet. Plötzlich waren die Themen der Lieder ganz andere: der Traum von der weißen Weihnacht, zuhause sein bei den Lieben, ausspannen vom Berufsalltag, einmal alle zusammen feiern können. Und dabei ist es bis heute geblieben.

### **Christmas Songs**

„I am dreaming of a white christmas, just like the ones I used to know“. So sang Bing Crosby erstmals am 25. Dezember 1941 in seiner NBC Radio Show. Hier war keine Rede mehr vom Jesuskind, von Bethlehem und der Krippe. Die USA waren gerade in den Zweiten Weltkrieg eingetreten, und das Wohl der Bürger, ihr Traum vom friedlichen Weihnachten mit der Familie stand im Vordergrund. Den betreffenden Film *Holiday Inn* ausgerechnet im August in die Kinos zu bringen, war zwar keine gute Idee. Aber als die Single im Oktober 1942 in den Pop Charts auftauchte, war in den nördlichen Bundestaaten schon der erste Schnee gefallen: „White Christmas“ setzte sich für volle elf Wochen an die Nr. 1 der Charts – bis Weihnachten 1942. Das Spiel wiederholte sich noch zweimal: 1945 und Anfang 1947. Unweigerlich verband sich der Song mit den Sorgen und Nöten des Weltkriegs und der Nachkriegszeit. Bis heute ist er das berühmteste Musikstück von Israel Isidore Beilin, geboren 1888 in Weißrussland und mit drei Jahren in die USA gekommen, wo er als „Irving Berlin“ weltberühmt wurde. Und bis heute ist die Einspie-

lung von Bing Crosby die meistverkaufte Single der Tonträgergeschichte.

„I'll be home for Christmas, you can plan on me ... I'll be home for Christmas, if only in my dreams“. In diesen Zeilen steckt die ganze Tragik des Liedes von Walter Kent aus dem Jahr 1943. Hunderttausende von amerikanischen Soldaten waren damals von ihren Familien getrennt an den Fronten des Krieges. Zu Weihnachten nachhause kommen konnten sie nur in ihren Träumen, und davon erzählte wieder Bing Crosby so einfühlsam, dass ihm noch einmal ein Chart Hit gelang.

„Winter Wonderland“ war eine spontane Eingebung des Dichters Richard Smith, als er 1934 in Scranton, Pennsylvania, in einem Sanatorium gegen Lungentuberkulose ankämpfte. Als er den Stadtpark seiner Heimatstadt Honesdale im ersten Schnee sah, dichtete er den Song, den ihm Felix Bernard vertonte. Wieder ein weltlicher Anlass, wieder eine schneebedeckte Landschaft. Die Säkularisierung des Weihnachtsliedes war schon in den Dreißiger Jahren unaufhaltsam.

## **LALÁ und Michael Jackson**

Wie die Musiker von LALÁ diese Linie in ihren eigenen Songs fortspinnen und wie viel „Zuckerguss“ sie auf ihre musikalischen Weihnachtsplätzchen geben, können sie am besten selbst erklären. Wenn Bassist Mathias Kainerer zusammen mit dem Drummer und Komponisten Walter Sitz seine Songs schreibt oder Peter Chalupar „Ella Stella“ besingt, klingt das freilich anders als die American Christmas Songs der Vierziger Jahre.

Zum Schluss bringt unser Quartett einer Ikone der Popmusik ein Ständchen: Ein paar Monate nach dem zehnten Todestag von Michael Jackson singt LALÁ sein „Man in the Mirror“. Auch nach seinem Tod wird der „King of Pop“ verehrt wie ein Messias der Gegenwart, trotz aller Schatten, die auf sein Andenken gefallen sind. Michael Jackson wurde 1959 in Gary (Indiana) geboren. Von dort aus stieg er zum erfolgreichsten Entertainer aller Zeiten auf – dank 400 Millionen verkaufter Tonträger (manche sprechen von 750 Millionen). Allein 33 Millionen davon verkauften sich nach seinem plötzlichen Tod am 25. Juni 2009. Die Umstände seines Todes, das Nachspiel vor Gericht, in der Presse, im Jackson-Clan dürften unserem Publikum noch lebhaft vor Augen stehen, die Anklagen wegen Missbrauchs ebenso. Unsere Interpreten erinnern an den genialen Musiker Jackson, nicht an den tief verstrickten Menschen. Der Song „Man in the Mirror“ steht symbolisch für beide Seiten.

*Josef Beheimb*

## **Vocalensemble LALÁ**

Die vier Musikerinnen und Musiker bestechen durch ihren einzigartig homogenen Klang, ihre besonderen Kompositionen und Arrangements. Dies bescherte dem 2005 in Oberösterreich gegründeten Ensemble schon einige internationale Preise, wie den Xinghai Preis in Guangzhou in China, den Publikumspreis vokal.total in Graz oder den Sieg des A cappella-Contests in Leipzig. Die vier Musikerinnen und Musiker dürfen bereits auf einige Auslandstourneen in China, Taiwan, Algerien, Sardinien, Deutschland, Schweiz und Norwegen zurückblicken.

Aktuell setzt das Ensemble einen Schwerpunkt auf das Genre Pop/Jazz, welches ihre bisherige vokale Klangästhetik aufs Neue unterstreicht. Unterstützung bekommen die vier Sängerinnen und Sänger vom aktuellen österreichischen Beatbox-Staatsmeister Georg Haselböck, der dem Projekt mit seinen rhythmischen Fähigkeiten besonderen Groove verleiht.

AVISO AUS DEM HAUSE STYRIARTE:

16., 17. & 18. Dezember 2019, 19.45 Uhr  
Stefaniensaal

LOBGESANG

*Mozart (Exsultate, jubilate),  
Händel (As Steal the Morn) und  
Mendelssohn (Lobgesang, Sinfonie-Kantate)*

**Cornelia Horak & Aledxandra Flood, Sopran  
Franz Gürtelschmied, Tenor  
Chor des Musikgymnasiums Dreihackengasse  
recreation – GROSSES ORCHESTER GRAZ**

**Dirigent: Andreas Stoehr**

Samstag, 11. Jänner 2020, 19.30 Uhr  
Sonntag, 12. Jänner 2020, 11 Uhr

BACH IM ZEPPELIN

*J.S. Bach (Präludium, Fuge und Allegro in Es, BWV  
998 / Partita in c, BWV 997),  
Jimmy Page (Black Mountain Side, Bron-y-Aur,  
Tangerine, Going to California.  
Bron-y-Aur Stomp) u. a.*

**Margret Köll, Tripelharfe  
Luca Pianca, Erzlaute**

Informationen:

[www.styriarte.com](http://www.styriarte.com)